



Tuber Lamp aus SLS/Nylon, Designer: Lionel T. Dean, Hersteller: FutureFactories
© Lionel T. Dean

.de Dazu auf Bauwelt.de | Bildstrecke: Cloudspeaker, Zitronenpresse und Fraktaler Tisch – Dinge aus dem 3D-Drucker

AUSSTELLUNG

Drucken in 3D | im Museum für Gestaltung Zürich

Aus Sand, Metall oder Kunststoff fertigen, mikroskopisch klein bis lebensgroß drucken, 5 Minuten oder gar 48 Stunden am Stück arbeiten – dass der 3D-Drucker allerlei Anforderungen meistert, zeigt Kurator Andres Jansen im Museum für Gestaltung Zürich. Was der kleine Tausendsassa über dünne Pulverschichten aufbauen kann, nutzen nicht nur Designer und Architekten, sondern auch Biologen und Mediziner. Während unser Alltag sich mehr und mehr digitalisiert, sucht die Architektin Marta Malé-Alemany, die die Ausstellung 2011 für das Designmuseum Disseny Hub in Barcelona konzipierte, nach einem Weg, die digitale Welt zu materialisieren. Freie Form, Individualisierung, Maßanfertigung, Komplexität, Material – anhand von fünf Themen gewährt sie uns Einblick in die Möglichkeiten des 3D-Druckens.

Wie frei der Drucker Formen umsetzen kann, erfährt der Besucher an den Miniaturmodellen des CoReFab-Stuhls. Ihre organische Struktur erinnert an den Zellaufbau eines Blattes und ist in einem Stück fugenfrei gedruckt. Dem 3D-Drucker ist es möglich, organische Tragsysteme dort durch Material zu verstärken, wo es beispielsweise für die Abtragung von Lasten notwendig ist, ohne ihre Struktur zu unterbrechen. Wie ein Blatt gehören die Stühle zu einer Familie von 12 gleichen, jedoch niemals identischen Formen. Denn der Drucker ist nicht auf Werkzeuge oder Formteile angewiesen. Solche Unikate sind nicht nur als Möbel, Kleidung oder Schmuck in der Schau zu sehen, sondern auch maßgefertigte

Fingerkapseln, Beinprothesen und Rückenwirbel sind ausgestellt. In Zukunft sollen 3D-Biodrucker auch Organe erzeugen können, sodass Patienten nicht auf Spender angewiesen sein werden.

Ähnlich visionär plant die Europäische Weltraumorganisation gemeinsam mit Norman Foster, Häuser auf dem Mond zu drucken. Erste Prototypen werden derzeit mit simuliertem Mondsand in einer Vakuum-Kammer getestet. Wenn das Experiment gelingt, soll das Mondhaus am Südpol realisiert werden. Zur Veranschaulichung der Technik ist in Zürich eine aus Sand gedruckte Koralle aufgebaut, die wie ein Mondhaus anmutet, in Zukunft jedoch Fischen ein neues Zuhause bieten soll.

Die meisten Produkte werden heute aus synthetischem Nylon oder Kunstharz gedruckt und wirken daher seltsam leblos. Dieser Eindruck verstärkt sich dadurch, dass der Besucher die Materialisierung des Digitalen nur anschauen darf. Endlich ist es möglich, Visionäres zu einer greifbaren Form zu drucken, da wünschte man sich, das Gedruckte berühren, auf ihm sitzen, daran riechen zu können. Viel unmittelbarer nähert sich der Besucher dem 3D-Drucken im „Scream Room“. Über ein Mikrofon aufgenommene Laute werden an einen Drucker gesendet, der einen Besucherschrei innerhalb von 15 Minuten schichtweise in einen Kunststoffbecher übersetzt. Wer also seiner Stimme Form verleihen oder sich von Zukunftsmusik inspirieren lassen möchte, sollte die Schau nicht verpassen. *Vera Kaps*

3D. Dreidimensionale Dinge drucken | Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich | www.museum-gestaltung.ch | bis 5. Mai | Der Katalog kostet 20 CHF.

© FLC/VE Bild-Kunst, Bonn 2013



Wie sehen die Räume aus, in denen gute Architektur erdacht wird? | Die Architekturgalerie am Weißenhof nimmt in ihrer aktuellen Ausstellung den „Mythos Architekturatelier“ unter die Lupe. Kreativzelle, Visitenkarte und Selbstporträt des Architekten ist sein Arbeitsplatz, sei es Mies van der Rohe's Großraumbüro in Chicago mit Blick auf die Skyline der Stadt, Leo von Klenzes Münchner Arbeitszimmer, die Open-Air-Werkstatt von Studio Mumbai, dessen Mitglieder stets unmittelbar auf der Baustelle planen und zeichnen, oder der legendäre Gang in einem ehemaligen Jesuitenkloster auf dem Foto rechts, das zwar nicht den Inhaber des Ateliers selbst bei der Arbeit zeigt, dafür aber eine ganze Reihe seiner im Grunde kaum weniger wichtigen Assistenten. Sie wissen längst, um wessen Büro es sich handelt. Falls nicht: Dieses und andere Rätsel lassen sich in Stuttgart noch bis 17. März lösen. www.weissenhofgalerie.de



1



2



3



4

WER WO WAS WANN

1 Leitungswechsel | Der Architekt und Stadtplaner Reiner Nagel wird zum 1. Mai neuer Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur. Nach Architekturstudium und Städtebaureferendariat war Nagel ab 1986 in verschiedenen Funktionen für die Stadt Hamburg tätig, u.a. in der Geschäftsleitung der HafenCity. Zurzeit ist er Abteilungsleiter in der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung für die Bereiche Stadtentwicklung, Stadt- und Freiraumplanung und lehrt Urban Design an der TU Berlin. Nagel, Jahrgang 1959, tritt die Nachfolge von Michael Braum an, der nach 5-jähriger Amtszeit am 1. März ins Direktorenamt der IBA Heidelberg gewechselt ist. www.bundesstiftung-baukultur.de

2 148.01/13 | Die spanische Architekturzeitschrift *Arquitectura Viva* publiziert nicht mehr nur in Spanisch, sondern auch in Englisch. Die Ausgabe 148 erschien mit dem neuen Kürzel 01/13 erstmals bilingual mit englischen Übersetzungen. Außerdem soll die Zeitschrift in Zukunft nicht mehr sechs Mal im Jahr herauskommen, sondern monatlich. Der Titel der neuen Ausgabe lautet dem Relaunch entsprechend „Transformations“ und widmet sich 18 spanischen Projekten, die aus bestehenden Bauten und Strukturen Neues formen. www.arquitecturaviva.com

3 Wohnungsfrage | Immer mehr Menschen in Deutschland zieht es in die Großstadt: Wo könnten sie dort in Zukunft welchen Wohnraum finden? Eine Ausstellung der Galerie der School of Architecture Bremen (SoAB) vom 14. März bis 17. April sucht Antworten auf diese Frage. Die Ausstellung „Die neue Wohnungsfrage // 1029 von 14.000“ geht den Hintergründen der Entwicklung nach und zeigt exemplarisch 25 Wohnmodelle für den Bremer Stadtteil Gröpelingen, die Studierende der SoAB entwickelt haben. Zu sehen im Postamt 5, Bahnhofplatz 21, Mo–Fr 10–17 Uhr. Vernissage ist am 13. März um 19 Uhr. www.schoolofarchitecturebremen.de

4 Neustes Design | Bis zum 31. März können sich Designer, Architekten, Firmen und Institutionen für die Teilnahme am International Design Festival Berlin 2013 (DMY) bewerben. Das

Festival findet wie im vergangenen Jahr im ehemaligen Flughafengebäude Berlin-Tempelhof (Foto: Sebastian Marggraf) statt. Vom 5. bis 9. Juni sollen neue Produkte und Prototypen aus der Designwelt vorgestellt und Einblicke in die „internationale Designforschung“ gegeben werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Polen, dem Partnerland von DMY 2013. Bewerbungen unter www.dmy-berlin.com

Aktiv über Passiv | Wer sich auf dem Gebiet der Passivhäuser auskennt, kann sich bis 22. April mit einem Redebeitrag zur 5. Norddeutschen Passivhauskonferenz bewerben. Vorträge über eigene Projekte sind ebenso willkommen wie allgemeine Beiträge über z.B. die Wirtschaftlichkeit, Stromeffizienz oder Qualitätssicherung im Passivhausbau. Die Konferenz, die von der Zebau GmbH im Rahmen der IBA Hamburg organisiert wird, findet am 10. September in Hamburg statt. www.zebau.de/veranstaltungen

Großer Kunstpreis | Die Akademie der Künste (AdK) vergibt am 18. März den mit 15.000 Euro dotierten Großen Kunstpreis Berlin an den Architekten Florian Beigel. Die Jury würdigt in ihrer Begründung Beigels Leistungen als Architekt aber auch als Hochschul-lehrer. Gleichzeitig werden sechs weitere Kunstpreise verliehen, u.a. an die Madrider Architekten José Selgas und Lucía Cano. Überreicht werden die Preise vom Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit und vom AdK-Präsidenten Klaus Staack im Akademie-Gebäude am Pariser Platz. Der Kunstpreis Berlin wird jährlich in Erinnerung an die März-Revolution 1848 im Auftrag des Berliner Senats verliehen. Mehr zum Preis unter www.adk.de

Stadtumbau Ost | Seit der Wiedervereinigung 1990 hat sich das Gesicht der Stadt Cottbus stark gewandelt. Heinz-Joachim Lohmann von der Evangelischen Akademie zu Berlin führt am 20. April durch die brandenburgische Stadt, auf der Suche nach Spuren von Stadtsanierung, historischen Bauten und abgerissener DDR-Architektur. Die Exkursion führt nicht nur das neue Stadtbild vor Augen, sondern geht auch der Frage nach, welche Rolle Kirche und demografischer Wandel in Cottbus in Zukunft spielen können. Zur Anmeldung unter www.eaberlin.de



GLETSCHERGRAU? WIR MACHEN DEN STEIN DAZU.

BRICK-DESIGN® by Röben

Wenn das Schimmern eines Gletschers Ihre Inspiration für ein einzigartiges Grau ist: Wir machen den Klinker zu Ihrer Idee. Mit genau den Farbtönen, der Form und der Struktur, die Sie benötigen.

Sprechen Sie mit uns.
Telefon: (0 44 52) 88-123
info@brick-design.com
www.brick-design.com

Röben
TONBAUSTOFFE

